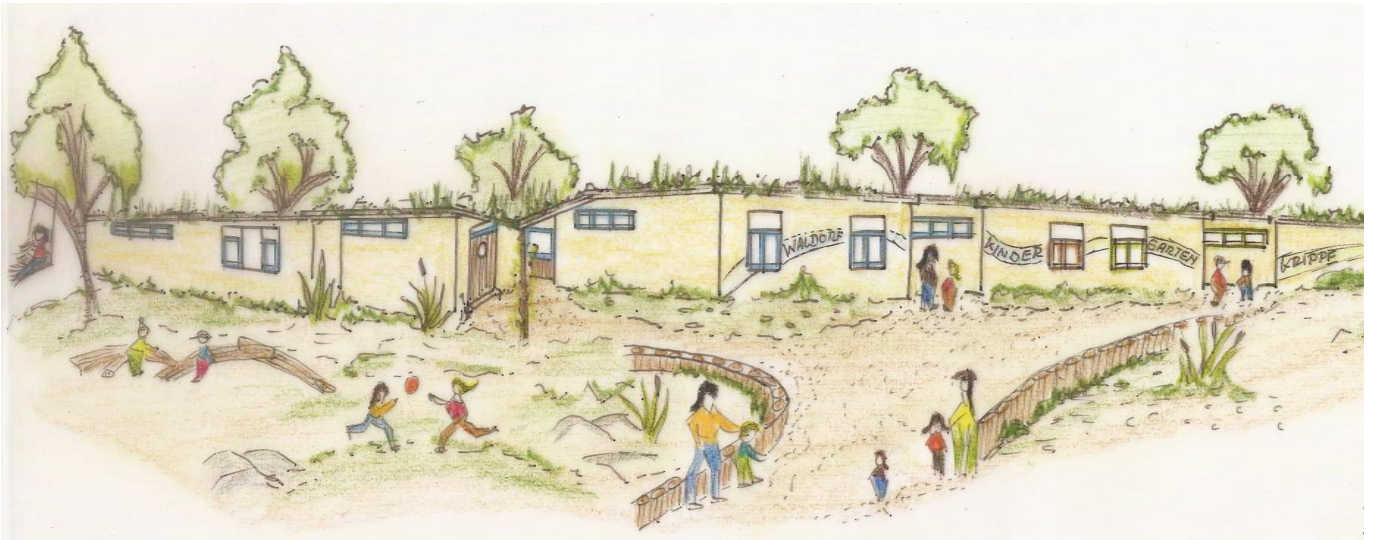


Konzeption

Waldorfkindergarten Sünnenbarg

☀ Kinderstube ☀ Kindergarten ☀ Eltern-Kind-Gruppe ☀



Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik in Barrien e. V.
Handwerkerhof 3, 28857 Syke-Barrien
www.waldorfkindergarten-barrien.de

Inhalt

Leitbild	3
1) Allgemeine Angaben	
– Name der Einrichtung	4
– Name des Trägers	4
– Rechtliche Grundlagen und Auftrag	4
2) Struktur der Einrichtung	
– Einzugsgebiet	5
– Betreuungsangebote	5
– Zielgruppe, Altersstruktur, Ausschlusskriterien	5
– Gruppengröße, Gesamtplatzzahl	5
– Bedarfsgerechte Öffnungszeiten	5
– Öffnungstage, Schließtage	5
– Ferienzeitbetreuung	5
3) Angaben zur räumlichen und sächlichen Ausstattung	
– Größe der Außenflächen	6
– Gebäudegröße, Raumgrößen, Gebäudenutzung	6
– Ausstattung	6
4) Personelle Ausstattung	
– Pädagogisches Personal	6
– Verwaltungspersonal	6
5) Einrichtungsprofil	
– Vorliegen einer Konzeption über den Betrieb	7
– Schwerpunkte der pädagogischen Ausrichtung und Zielsetzung	8
– Eurythmie	9
– Eingewöhnungskonzept	9
– Tagesgestaltung	9
Kinderstube	9
Kindergartengruppe	9
Eltern-Kind-Gruppe	10
– Erziehungspartnerschaft	10
6) Partizipation	
– Begriffserklärung	11
– Partizipation im Waldorfkindergarten	11
– Umsetzung im pädagogischen Konzept	12
Kindergartengruppe	12
Kinderstube	12
7) Kinderschutzkonzept	13
– Grundprinzipien der UN-Kinderrechtskonvention	13
– Einzelrechte des Kindes	13
– Rechtliche Grundlagen im Kontext Kindeswohlgefährdung	13
– Auftrag des Waldorfkindergartens Sünneberg	13
– Kinderschutz und Beschwerderechte	13
– Beteiligung von Kindern	14
Kindergarten	14
Kinderstube	14

8) Beschwerdemanagement	15
– Beteiligte	15
– Themen und Vorgehensweise	15
– Ablauf des Verfahrens	15
Eltern	15
Mitarbeiter	
9) Teamkultur – Zusammenarbeit und Arbeitsweise	16
– Pädagogische Teamkonferenz	16
– Pädagogische Hauskonferenz	16
– Gemeinschaftskonferenz	16
– Vorstandskonferenz	16
– Austauschkonferenz	16
10.) Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	
– Pädagogischer Bereich	17
– Fortbildung/Fachberatung	17
– Verwaltungsbereich	17
– Dokumentation	17
Pädagogischer Bereich	17
Verwaltung	18
– Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	18
– Zusammenarbeit/Vernetzungsarbeit mit anderen Institutionen	18
– Öffentlichkeitsarbeit	18
Zukunftsaufgaben	19

Literaturliste

Vom Waldorfkindergarten – Grundlagen und Grundanliegen, Dr. Wolfgang Saßmannshausen, S. 4-20, Hrsg. Internationale Vereinigung der Waldorfkindergärten e. V., Stuttgart 2004

Leitlinien der Waldorfpädagogik für die Kindheit von der Geburt bis zum dritten Lebensjahr , Rainer Patzlaff/ Claudia McKeen/Ina von Mackensen/Claudia Grah-Wittich (ISBN 978-3-940606-67-9)

Leitlinien der Waldorfpädagogik für die Altersstufe von 3-9 Jahren, Rainer Patzlaff/Dr. Wolfgang Saßmannshausen, (ISBN 3-927286-46-X)

Waldorfpädagogik für die Kindheit von 3-9 Jahren – Bildungsziele – Bildungsbereiche – Bildungsbedingungen, u. a. Rainer Patzlaff/Dr. Wolfgang Saßmannshausen, Dr. Claudia McKeen, (ISBN 13-978-3-927286-65-8)

Das Kind in Ehrfurcht aufnehmen, in Liebe erziehen und in Freiheit entlassen.

Der Träger des Waldorfkinder Gartens Sünnenbarg ist der Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik in Barrien e. V.

Der Verein hat sich die Aufgabe gestellt, Bildung und Erziehung, Kinder und Jugendhilfe auf der Grundlage der Pädagogik Rudolf Steiners zu fördern.

Leitbild

Grundlagen unserer Arbeit sind

- das anthroposophische Menschenbild Rudolf Steiners
- mit den Kindern ein positives Weltbild zu leben und alle Menschen in ihrer Individualität zu respektieren
- Achtung der Würde und Freiheit eines jeden Menschen
- Möglichkeiten zu schaffen, dass sich jedes Kind nach seinen Fähigkeiten entwickeln kann
- Entwicklung der Sinne als wesentliche Aufgabe
- Alltagssituationen so zu begleiten, dass die Kinder soziale Kompetenzen erlangen, um zu verantwortungsbewussten Menschen heranzuwachsen
- ein weltoffener, undogmatischer und zukunftsorientierter Umgang mit diesen Grundlagen
- durchgängig praktizierte Selbstverwaltung und selbstverantwortliche Mitwirkung an sozialen Prozessen
- kulturelle und religiöse Grundwerte gegenwartsbezogen zu wahren und zu pflegen
- politische Unabhängigkeit

Mut, Initiativkraft und Begeisterungsfähigkeit sind unser Antrieb, diese Ziele zu erreichen.

1) Allgemeine Angaben

Name der Einrichtung:

Waldorfkindergarten Sünnenbarg, Handwerkerhof 3, 28857 Syke-Barrien

Name des Trägers:

Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik in Barrien e. V.,
Handwerkerhof 3, 28857 Syke-Barrien

Satzungsauftrag:

Förderung von Bildung und Erziehung auf der Grundlage der Pädagogik Rudolf Steiners

Rechtliche Grundlagen:

- Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- Soziales Gesetzbuch (SGB VIII)
- Infektionsschutzgesetz (InfSchG)
- Niedersächsisches Kindertagesstättengesetz (NKiTaG)
- Niedersächsischer Rahmenbildungsplan
- Aktuelle Betriebserlaubnis vom 13.11.2014 gem. §45 SGB VIII in Verbindung mit §1 des Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG)
- Vereinssatzung in der Fassung vom 20.9.2017. Der Verein ist im Vereinsregister beim AG Walsrode unter der Nr. VR 110352 eingetragen.
- Mitgliedschaft in der Vereinigung der Waldorfkindergärten e. V.
- Mitgliedschaft im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V. (DPWV)

2) Struktur der Einrichtung

Einzugsgebiet

Landkreis Diepholz; vorrangig Stadt Syke, Gemeinde Weyhe, Gemeinde Stuhr, Stadt Bassum

Betreuungsangebote, Gruppengröße, Gesamtplatzzahl

- Kinderstube (U3) 15 Plätze
- Kindergartengruppe (Ü3) 25 Plätze
- Eltern-Kind-Gruppe 7 Plätze
- Gesamtplatzzahl der Einrichtung 47 Plätze*
(*davon 40 Plätze mit kommunaler Förderung)

Zielgruppe, Altersstruktur, Ausschlusskriterien

- Kinderstube: Kinder im Alter von ca. 1- 3 Jahren
- Kindergartengruppe: Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung
- Eltern-Kind-Gruppe: Kinder im Alter von ca. 12-36 Monaten
- keine Ausschlusskriterien

Öffnungszeiten

- Kinderstube und Kindergartengruppe:
 - Frühdienst 7.30- 8.00 Uhr
 - Kernzeit 8.00-12.00 Uhr = 4 Stunden
 - Mittagessen + Nachmittagsbetreuung 12.00-14.30 Uhr
- Eltern-Kind-Gruppe: dienstags 15-17.30 Uhr

Öffnungstage

Die Einrichtung ist jeweils von montags bis freitags mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und der unten genannten Schließzeiten geöffnet.

Schließtage

Während der niedersächsischen Schulferien ist der Waldorfkindergarten mit allen Gruppen im Sommer für vier Wochen, in den Weihnachtsferien sowie an den jeweiligen Brückentagen geschlossen.

Ferienzeitbetreuung

Während der übrigen niedersächsischen Schulferien wird ein Feriendienst angeboten. Eine verbindliche Anmeldung für den Feriendienst ist bis acht Wochen vor dem jeweiligen Ferienbeginn schriftlich abzugeben.

3) Angaben zur räumlichen und sächlichen Ausstattung

Größe der Außenflächen

Das Grundstück umfasst ca. 3.150 qm, davon sind ca. 410 qm bebaut.

Gebäudegröße, Raumgrößen, Gebäudenutzung

Das Gebäude ist ein ökologisch nachhaltig geplantes und gebautes Vollholzhaus mit begrüntem Flachdach und umfasst ca. 410 qm. Es wird ausschließlich vom Waldorfkindergarten genutzt und ist in drei Bereiche aufgeteilt: Räume der Kinderstube, organisatorische Küche (Mittagessenszubereitung), Räume der Kindergartengruppe

Ausstattung

Grundsätzlich besteht die Ausstattung aus Naturmaterialien, z. B. Naturstein- und Holzböden, Lehmfarben, Vollholzmöbeln, handgetöpferem Geschirr, Naturtextilien.

4) Personelle Ausstattung

Pädagogisches Personal

- Kinderstube:
 - 1 Waldorferzieherin mit staatl. Anerkennung
 - 3 Erzieherinnen mit staatl. Anerkennung, davon 1 in Ausbildung zur Waldorferzieherin

- Kindergartengruppe:
 - 1 Waldorferzieherin mit staatl. Anerkennung
 - 1 Erzieherinn mit staatl. Anerkennung
 - 1 Waldorferzieherin
 - 1 Auszubildende zur staatl. anerk. Erzieherin, berufsbegleitende Ausbildung
 - 1 Eurythmistin

- gruppenübergreifende Vertretungskräfte:
 - 1 Waldorferzieherin mit staatl. Anerkennung
 - 1 Sozialpädagogin mit Waldorfkleinkindausbildung

- Ausbildungsangebot (in beiden Gruppen):
 - Schulpraktika
 - Anerkennungspraktika für staatl. anerk. ErzieherInnen und WaldorferzieherInnen
 - freiwilliges soziales Jahr

- Eltern-Kind-Gruppe:
 - 1 WaldorferzieherIn mit staatl. anerk. Erzieherausbildung

Verwaltungspersonal

- 1 Leitung Büro/Verwaltung
- 1 Zusatzkraft Leitung
- 1 Buchhalter/Wirtschaftsberater
- 1 Köchin
- 2 Reinigungskräfte
- Hausmeister

5) Einrichtungsprofil

Vorliegen einer Konzeption über den Betrieb

Der Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik in Barrien e. V. (ehemals Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik in Stuhr-Seckenhausen e. V., Namensänderung gem. Beschluss der Mitgliederversammlung vom 14.5.2013) beantragte 1990, die am 2.2.1987 gegründete Kindergartengruppe als Mitglied in die Vereinigung der Waldorfkindergärten aufzunehmen. Damit begann ein sehr eingehender Prüfungsprozess auf pädagogischer, wirtschaftlich-rechtlicher und ideeller Ebene.

Seit der Aufnahme am 12.10.1990 arbeiten die Pädagogen und Vereinsmitglieder des Trägervereins selbstverpflichtend und selbstverantwortlich auf der Grundlage der Menschenkunde Rudolf Steiners und den Grundsätzen der Waldorfpädagogik. Sie sind im Auftrag der Vereinigung der Waldorfkindergärten in den u. g. Schriften von Fachleuten zusammengefasst und herausgegeben worden:

Grundmotive der Erziehung im Waldorfkindergarten

- Erziehung ist im Kern Gestaltung von Ich zu Ich.
- Erziehung der Kinder bedingt die Selbsterziehung des Erziehers.
- Anthropologie und Entwicklungspsychologie sind keine statischen Größen, die in der Vergangenheit für die jeweilige Gegenwart beschrieben sind; sie haben nur Bedeutung, wenn sie immer wieder neu entstehen.
- Erziehung und Forschung sind keine getrennten Vorgänge. Der Forscher ist persönlich am praktischen Geschehen beteiligt, wenn die individuell-geistige Seite des Menschen konkret und ernst genommen sein will.

Erziehung im Kindergarten heißt besonders Pflege des freien Spiels

- Individualität und Persönlichkeit des Kindes offenbaren sich am deutlichsten in freiem Spiel.
- Dass das Kind sich frei und absichtslos spielend mit der Welt verbinden kann, verlangt Gestaltung der Umgebung des Kindes vom Erzieher her.
- Das Kind benötigt eine räumlich-materielle Umgebung, die "in Ordnung" ist und dadurch Sicherheit verleiht.
- Das Kind benötigt eine materielle Umgebung, die nicht in funktionale Abhängigkeit drängt. Besonders anregend ist deswegen die natürliche Umgebung, da Natur frei von Funktionen ist.
- Das Kind benötigt einen verlässlichen Rhythmus in seinem Leben, da dieser Sicherheit verleiht und das Kind spontan handeln lässt.
- Das Kind steht in persönlicher Beziehung zu den ihm verbundenen Erwachsenen und ist angewiesen auf die Gestaltung eines Freiraums, den diese schaffen und Vorbildern. Vorbild und Nachahmung sind die "Zauberworte", die dieses Verhältnis charakterisieren.

Lernen im Waldorfkindergarten heißt

- Der Waldorfkindergarten versteht sich als "unmittelbarer Lernort".
- Das Kind lernt altersentsprechend, wenn das Leben um es herum Ausdruck von sinnvoller Gestaltung ist, in der Erscheinung und innewohnendes Wesen, zum Beispiel Handlung und Intention des Menschen, identisch sind.
- Das Kind ist ganz "Sinnesorgan".
- Heiterkeit und Freude am Leben sind die entscheidenden Motivations- und Lernförderungen.

Soziale Aspekte des Waldorfkindergartens

- Die Idee der Waldorfkindergartenpädagogik hat ihre Wurzeln in der Frage der sozialen Gestaltung des zwischenmenschlichen Lebens.
- Die Mitarbeiter des Waldorfkindergartens beachten die Gesetzmäßigkeiten des sozialen Miteinanders:
 - Pädagogische Initiative verlangt einen Raum der freien Gestaltung
 - Die Motive des pädagogischen Handelns begründen sich in den Bedürfnissen der anderen Menschen. Sie benötigen eine schwesterlich-brüderliche Gesinnung.
 - Spielregeln, Absprachen, Statuten etc. müssen von den Menschen formuliert werden, die betroffen sind. In dieser Gestaltung sind alle Beteiligten gleich.
 - Die Mitarbeiter im Waldorfkindergarten erneuern immer wieder ihren sozialen Auftrag mit der erlebten Veränderung der Bedürfnisse der Kinder und Familien.
 - Der Waldorfkindergarten will eine "Keimzelle der Kulturerneuerung" (Steiner) sein.

Quellennachweis:

Leitlinien der Waldorfpädagogik für die Kindheit von der Geburt bis zum dritten Lebensjahr, Rainer Patzlaff/ Claudia McKeen/Ina von Mackensen/Claudia Grah-Wittich (ISBN 978-3-940606-67-9),

Leitlinien der Waldorfpädagogik für die Altersstufe von 3-9 Jahren, Rainer Patzlaff/Dr. Wolfgang Saßmannshausen (ISBN 3-927286-46-X), S. 7-39 + S. 62

Waldorfpädagogik für die Kindheit von 3-9 Jahren – Bildungsziele – Bildungsbereiche – Bildungsbedingungen, u. a. Rainer Patzlaff/Dr. Wolfgang Saßmannshausen, Dr. Claudia McKeen (ISBN 13-978-3-927286-65-8)

Über dieses für waldorfpädagogische Einrichtungen allgemein geltende Konzept und unter Berücksichtigung der gesetzlich vorgegebenen Rahmenbedingungen sowie des Niedersächsischen Orientierungsplanes hinaus, spiegeln sich im Waldorfkindergarten Sünnenberg wie in jeder individuell gestalteten Einrichtung die unterschiedlichen äußeren und inneren Bedingungen wider.

Zudem stehen unterschiedliche Instrumente der Qualitätssicherung in den pädagogischen und rechtlich-wirtschaftlichen Bereichen zur Verfügung.

Schwerpunkte der pädagogischen Ausrichtung und Zielsetzung

Der Waldorfkindergarten Sünnenberg liegt im nördlichen Landkreis Diepholz in ländlicher Umgebung, südlich der Bremer Landesgrenze.

Um die motorischen, kognitiven und sozialen Entwicklungen der Kinder altersgemäß und individuell zu fördern, liegt ein Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit in der Begleitung des freien Spiels im Innen- und naturnahen Außenbereich.

Ein weiterer Schwerpunkt des pädagogischen Konzeptes liegt in der ganzheitlichen, individuellen Förderung der kindlichen Fähigkeiten in einem stabilen sozialen Umfeld durch die Gestaltung möglichst vielseitiger Lernsituationen, wie z. B. durch

- Beteiligung der Kinder an den Arbeiten des täglichen Lebens und im Jahreslauf,
- Freispiel im Innen- und großem Außenbereich mit vielfältigen fein- und grobmotorischen Angeboten.

Angeregt und ergänzt wird dies durch Erlebnis- und Erfahrungsvielfalt im Außengelände, wie z. B. Pflege und Bearbeitung des Gartens, Anbau von Kräutern, Gemüse, Obst, Beeren für die Selbstversorgung, handwerkliche Tätigkeiten sowie

- Sprachliche und musische Begleitung des Tagesablaufes.

Dem waldorfpädagogischen Konzept entsprechend werden die Kinder altersgemäß und in kleinen Gruppen an diesen Arbeiten und auf diese Weise unterschiedlichsten, individuellen gestalteten Lernsituationen beteiligt.

Besonderes Augenmerk wird dabei auf die ganzheitliche Pflege der individuellen altersgemäßen Bedürfnisse gelegt.

Darüberhinaus ist es unser Bestreben, in unserer kleinen familiären Einrichtung junge Familien persönlich und intensiv in Fragen der kindlichen Entwicklung und Erziehung zu begleiten und zu betreuen – eine Erziehungsgemeinschaft zu bilden.

Eurythmie

Eurythmie heißt wörtlich „schöner Rhythmus“ und ist eine Bewegungskunst. Sie ist sichtbare Sprache und sichtbare Musik. EurythmistInnen entwickeln unter Zuhilfenahme von Versen und kleinen Märchen für sich innere und äußere Bilder, die sie mit verschiedensten Bewegungsqualitäten verbinden.

Jede Woche an einem bestimmten Tag hat die Kindergartengruppe eine Eurythmie-Einheit von ca. 20 Minuten. Lieder, Verse und Bewegungen machen Freude und unterstützen und fördern die Sprach- und Bewegungsentwicklung der Kinder.

Tagesgestaltung

Kinderstube

- 7.30 - 8 Uhr Frühdienstbetreuung
- 8 - 8.30 Uhr gleitende Ankommenszeit während des Freispiels draußen
- 9.30 Uhr Garderobe und Waschraum/Körperpflege
- anschließend gemeinsames Frühstück
- Freispiel drinnen, Körperpflege
- 11.30 Uhr gemeinsames Aufräumen und Abschlusskreis
- 12 Uhr Abholzeit für die Vormittagskinder
- und Mittagessen für die Nachmittagskinder
- Körperpflege
- Mittagsruhe
- Körperpflege
- 14.30 Uhr Abholzeit

Kindergartengruppe

- 7.30 - 8 Uhr Frühdienstbetreuung
- 8 Uhr Ankommenszeit
- Morgenkreis
- anschließend differenzierte Angebote und Freispiel
- gemeinsames Aufräumen
- 9.30 Uhr Waschraum/Körperpflege
- jahreszeitliche Sing- und Bewegungsspiele (Reigen)
- anschließend gemeinsames Frühstück
- Freispiel draußen, gemeinsames Aufräumen
- 11.40 Uhr Garderobe, Waschraum/Körperpflege
- 11.50 Uhr Geschichte und Abschlusskreis
- 12 Uhr Abholzeit für die Vormittagskinder
- Körperpflege
- Mittagsruhe
- Körperpflege
- Abschlusskreis
- 14.30 Uhr Abholzeit

Eltern-Kind-Gruppe

- 15 Uhr Gemeinsamer Beginn
- Gemeinsame Zubereitung eines Imbisses
- Freispiel der Kinder
- währenddessen Anleitung der Eltern zur Fertigung kleiner Spielzeuge u. ä.
- Gemeinsames Einnehmen des vorbereiteten Imbisses
- 17.30 Uhr Gemeinsamer Abschlusskreis

Eingewöhnungskonzept

- Kennenlern-Nachmittag für neue Kinder und Eltern
- Elternabend für die kommenden neuen Eltern
- Kennenlern-Hausbesuche
- Individuelle Gestaltung der Eingewöhnungszeit mit den Eltern
- Angebote von individuellen Aufnahmeverfahren, Integrationsbegleitung
- Kennenlern-Gartentag mit den Familien aller Gruppen

Erziehungspartnerschaft

Die Zusammenarbeit mit den Eltern wird gepflegt durch

- Elternabende ca. alle 1-2 Monate:
pädagogische Themen, Organisation, Gruppenbericht (Rück- und Vorblick auf den Tagesablauf in der Gruppe), Besonderheiten, Austausch
- gruppenübergreifende Themenelternabende
- gemeinsame Vorbereitung der Jahresfeste
- regelmäßige Entwicklungsgespräche (telefonische/persönliche Termine, Hausbesuche)
- Abschlussgespräche mit den Eltern zum Ende der Kinderstubezeit
- Abschlussgespräche mit den Schulkindereltern
- Begleitung der Familien in Erziehungsfragen
- Begleitung bei therapeutischen Maßnahmen sowie ggfs. Gespräche mit Kinderärzten/Therapeuten, ggfs. Entwicklungsberichte schreiben
- Hinweise auf externe Veranstaltungen, Vorträge etc.
- Elternbibliothek

Hiermit möchten wir den Eltern die Möglichkeit geben, am Kindergartenalltag teilzuhaben und Einsicht in die pädagogische Arbeit zu erhalten.

6.) Partizipation

Begriffserklärung Partizipation

Partizipation – lateinisch Particeps = teilnehmen, aktive Beteiligung Betroffener

Der Artikel 12 der UN-Kinderkonvention beschreibt das Recht der Kinder auf Beteiligung, Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung:

„Kinder haben das Recht an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.“

Partizipation im Waldorfkindergarten

Im Waldorfkindergarten ist der Umgang mit den Kindern geprägt vom Menschenbild der Erzieher begründet durch die Menschenkunde Rudolf Steiners, Selbsterziehung und Selbstreflexion - auch über die eigene Partizipationsbiografie. Partizipation setzt Erzieher voraus, die sich dem Kind gegenüber ihrer Haltung und Handlung bewusst sind. Darüber hinaus ist es erforderlich, dass Menschen zur Verfügung stehen, die Zeit und Ruhe haben, die Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und in einen Dialog mit ihnen zu treten. Die Erzieher müssen den Rahmen schaffen, in dem sich das Kind vertrauensvoll frei bewegen kann, denn im individuellen Umgang mit dem Kind gestalten wir Partizipation.

Die konkrete Umsetzung der Partizipation setzt fundierte Kenntnisse über die Entwicklungsgesetze des Kindes voraus:

– **Das Kind im Alter von 1-2 Jahren**

Das Kind lebt in der Hingabe an die Umgebung, an den ihn umgebenden Menschen und entwickelt aus seinen eigenen Impulsen seine eigene Selbstständigkeit. Es hat seine Bedürfnisse, will seine Selbstwirksamkeit erfahren und sucht die Kommunikation mit den vertrauten Menschen. Grundlage ist eine sichere Bindung und eine gute Beziehung. Aus der Nachahmkraft ergreift das Kind selbst, individuell, willentlich seinen eigenen Leib zum Stehen und Gehen. Es will "Alleine" und "Selber" tun! Aus der Erprobung des "Greifens" und "Ergreifens" der Gegenstände, aus dem Probieren und Handtieren mit den Gegenständen, in der Begegnung mit dem Erwachsenen und der Umgebung entwickelt das Kind seine Sprachfreude und sein Sprachverständnis. Das Kind ist ganz "Sinnesorgan", es lebt in den Handlungen, in der Sprache und in den Gedanken des Erwachsenen und bildet alles in seinen Leib ein. Das Kind will aus sich heraus mittun und seinen Lebensweg gestalten.

– **Das Kind im Alter von 2-3 Jahren**

Die Interaktion mit dem Erwachsenen und den anderen Kindern der Gruppe bildet die Sprachkultur und lässt das Kind sein Ich Bewusstsein aufleuchten. Es will "sich Selbst" in der Dualität des Erwachsenen und in den anderen Kindern erfahren und erleben. Das Kind erkennt sich selbst, es weiß, was es will und ist für den Äußeren Willen des Erwachsenen bis dahin gar nicht zugänglich. Ein "so tun, als ob" des Kindes zeigt seinen eigenen Gestaltungswillen auf die Umgebung hin.

– **Das Kind im Alter von 3-6 Jahren**

Das Kind erlebt seine inneren Kräfte, es entfaltet seine Fantasie und sein eigenes Spiel. Es erkennt die Zusammenhänge und setzt diese in den Handlungs- und Situationsspielen um. Es findet seine eigene Gestaltungsfähigkeit und liebt es, zusammen mit anderen Kindern zu spielen. Das Kind ist der Schöpfer seiner Welt und will in den Lebenszusammenhängen mitgestalten, in seiner eigenen Art und Weise. Der Handlungsspielraum des Kindes erweitert sich durch das Selbständige mithelfen wollen. Es ahmt den Erwachsenen nach und will gleichzeitig seine eigenen Gestaltungsimpulse, die aus seinem inneren Erleben kommen, erweitern und neugestalten. Das Kind hat jetzt eine Handlungsreife erlangt, die es nun selbständig eigene Aufgaben und Ziele setzen lässt. Die inneren Impulse erscheinen mehr und mehr in den Vorstellungsbildern und werden durch konkrete Rollenspiele, Konstruktionen umgesetzt. Überschaubare und weiterführende Zusammenhänge bringen das Kind in eine neue Ergreifung von eigenen gesetzten Aufgaben und Zielen. Es geht dabei ganz in der Selbstüberwindung und

Durchführung der eigenen Aufgabe oder in der Gemeinschaftsaufgabe auf. Die selbstgesetzte Aufgabe will das Kind zu Ende bringen.

Umsetzung im pädagogischen Konzept

Jedes Kind hat sein individuelles Wesen, was sich in dem selbständigen Ergreifen des Leibes und der Umgebung äußert. Das Kind will sich selbst betätigen (Autonomie), beteiligen (Kooperation) und mittun (Selbständigkeit) und deren höchste Ausdrucksform ist das eigene, selbsterschaffene Spiel.

Im ersten Jahrsiebt stehen die Hinführung zur Schulreife sowie die Entwicklung zur Entscheidungsfähigkeit im Mittelpunkt. Voraussetzung für ein gutes Gelingen sind hierbei Ruhe, Rhythmus und Wiederholung, große Achtsamkeit sowie geschulte Waldorferzieher, die ihr Bewusstsein für die Kinder immer weiter schulen, um wahrnehmen zu können, was das einzelne Kind gerade braucht.

– Partizipation in der Kindergartengruppe (3-6 Jahre)

Die achtsame Gestaltung von Zeit und Raum bewahrt den Kindern ihren Schutzraum, in dem sie tun können, wie sie möchten. So können sie beobachten und staunen, bis sie aus sich heraus ins Tun kommen. Einfaches freilassendes Spielzeug aus Naturmaterialien ermöglicht eine unendliche Vielfalt fantasievollen Spiels.

Unser besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Freispiel, dies ist Partizipation in Reinform: Die Erzieher sind im (absichtslosen) Tun mit einer sinnhaften hauswirtschaftlichen Arbeit beschäftigt, wie Frühstück zubereiten, Tisch decken/abräumen, Wäsche bügeln und legen, stricken, stopfen u.v.m. Das Kind kann entscheiden, ob es mithelfen oder etwas anderes tun möchte.

Die achtsame Gestaltung von Zeit und Raum (Reflexion, Selbsterziehung, Kinderkonferenz) ermöglicht den Erziehern, eine gute Beziehung und einen guten Kontakt zu jedem einzelnen Kind aufzubauen, um jedes Kind wirklich wahrnehmen zu können.

Durch Rhythmus und Wiederholung wird ein Raum des Vertrauens und der Freiheit geschaffen, sodass das Kind zum Erzieher kommt bzw. der Erzieher wahrnimmt, wenn etwas nicht in Ordnung ist. Die Kinder erzählen in den Übergangszeiten in Garderobe, Waschraum und Garten oder auch zwischendurch, von dem, was sie beschäftigt.

– Partizipation in der Kinderstube (bis 3 Jahre)

In der Kinderstube gelten die gleichen Grundsätze wie in der Kindergartengruppe.

Darüberhinaus sind die Umgebung und der Tagesablauf altersentsprechend gestaltet, damit sich die Kinder möglichst frei bewegen und ausprobieren können.

Die jungen Kinder äußern sich vor allem durch Körpersprache, Mimik und Gestik. So müssen die Erzieher besonders achtsam sein und gut beobachten, was das Kind möchte und braucht.

Bindung und Wahrnehmung und positive Bestätigung sind hierbei elementar wichtig, ebenso Zeit und Ruhe, vor allem bei den pflegerischen Tätigkeiten (z. B. beim Wickeln).

Zudem ist der Austausch mit den Eltern in der Kinderstube noch intensiver als im Kindergarten, um zu erfahren, was das Kind noch nicht verbal äußern kann.

Die partnerschaftliche und intensive Zusammenarbeit mit den Eltern ist bei dem Thema Partizipation ein wesentlicher Bestandteil und in der Waldorfpädagogik grundlegend verankert (Erziehungsgemeinschaft). Wie die meisten Kindertageseinrichtungen liegt auch unsere Einrichtung in freier Trägerschaft und ist aus einer Elterninitiative hervorgegangen. Die Beteiligungskompetenz der Eltern ist durch die Elternvertretung im Vorstand und den hohen Stellenwert von Kommunikation und Austausch mit den Eltern in der Waldorfpädagogik geachtet und berücksichtigt.

7.) Kinderschutzkonzept

UNICEF setzt sich dafür ein, Kinder stärker in den Fokus der Gesellschaft zu rücken und die Verwirklichung ihrer Rechte zu ermöglichen. Grundlage dafür ist die UN-Kinderrechtskonvention. Sie spricht jedem Kind das Recht auf Leben, Bildung und Schutz vor Gewalt zu – aber auch das Recht, gehört zu werden. Die Kinderrechte gelten für jedes Kind auf der Welt, unabhängig von Geschlecht oder Herkunft.

Grundprinzipien der UN-Kinderrechtskonvention

- Recht auf Leben und persönliche Entwicklung
- Recht auf Gleichbehandlung
- Vorrang des Kindeswohls
- Achtung vor der Meinung und dem Willen der Kinder

Einzelrechte des Kindes

- Versorgungsrechte
- Schutzrechte:
 - Schutz vor körperlicher und seelischer Gewalt
 - Schutz vor Misshandlung oder Verwahrlosung
 - Schutz vor grausamer oder erniedrigender Behandlung oder Folter
 - Schutz vor sexuellem Missbrauch und wirtschaftlicher Ausbeutung
 - Beteiligungsrechte

Rechtliche Grundlagen im Kontext Kindeswohlgefährdung

- GG Art. 6 Abs. 2 / Schutz von Familie: „Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht.“
- BGB §1631 Abs. 2 / Recht des Kindes: „Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“
- SGB VIII Kinder- und Jugendhilfegesetz – Bundeskinderschutzgesetz: Der §8a Abs. 2 Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) erweitert die Pflichten der Tagesstätten, in dem er die Klärung eines möglichen Gefährdungsrisikos im Verdachtsfall einer Kindeswohlgefährdung aus den Händen des Fachdienstes für Jugend und Soziales in die Hände der Tagesstätten legt.

Auftrag des Waldorfkinder Gartens Sünneberg

Der Schutz des Kindeswohls (seelische, geistige und körperliche Unversehrtheit) ist ein wesentlicher Bestandteil der täglichen pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte. Als Träger der freien Jugendhilfe sehen wir den Kinderschutz auftrag, die gesunde Entwicklung von Kindern und den Schutz der Kinder vor psychischen und physischen Verletzungen als selbstverständlich an.

Kinder benötigen Fürsorge und Schutz vor allen Gefährdungen ihres Wohlergehens.

Die Eltern sind für die Pflege und Erziehung ihrer Kinder verantwortlich und müssen dafür sorgen, dass deren Grundrechte gewahrt werden. Wir als Kindertagesstätte leisten einen wichtigen Beitrag durch Beratung, Förderung und Hilfen zur Erziehung.

Kinderschutz und Beschwerderechte

In den Waldorf-Kindertageseinrichtungen arbeiten wir nach den waldorfpädagogischen Leitlinien. Diese basieren auf der anthroposophischen Menschenkunde Rudolf Steiners, die die allgemeinen Entwicklungsgesetzmäßigkeiten der Kinder beschreibt. Wir sind im Sinne der Waldorfpädagogik gleichermaßen der UN-Kinderrechtskonvention und den sich daraus ableitenden Gesetzen verpflichtet und achten in allen unseren Überlegungen und Handlungen darauf, die Würde der uns anvertrauten Kinder zu achten und ihrem Wohl zu dienen.

Da eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohl der Kinder unser Ziel ist, pflegen wir einen engen und vielfältigen Kontakt mit den Eltern und Familien.

Die Erzieherinnen bauen zu den Kindern enge Kontakte auf, pflegen und reflektieren diese sorgfältig und schaffen eine verlässliche Vertrauensbasis. Diese Vertrauensbasis ermutigt die Kinder, sich bei Fragen, Ängsten oder Unsicherheiten direkt an die ihnen vertrauten Personen zu wenden, die ihnen unmittelbar Schutz und Hilfe bieten können.

Der Aufbau und die Pflege von engen und vertrauensvollen Beziehungen zu den Kindern sind für uns untrennbar verbunden mit der Verpflichtung zur professionellen Beobachtung der Kinder in allen ihren Lebensäußerungen. Letztere lassen nicht nur Rückschlüsse auf den Entwicklungsstand zu, sondern auch mögliche Gefährdungen erkennen. Bei entsprechenden Beobachtungen gehen wir diesen sorgfältig nach.

In regelmäßigen Teamsitzungen und Konferenzen haben die Erzieherinnen untereinander die Möglichkeit des Austausches von Beobachtungen und der gegenseitigen Beratung und Unterstützung. Fortbildungen zu diesem Thema werden besucht und Informationen zur Verfügung gestellt.

Für weitere Beratungen werden ggfs. die pädagogische Fachberatung der Vereinigung der Waldorfkindergärten und/oder Kinderschutzfachkräfte (insofern erfahrene Fachkräfte) anderer Träger zugezogen.

Beteiligung von Kindern

Waldorferziehung versteht sich als eine Erziehung zur Freiheit. Den Kindern soll der Raum und die Möglichkeit gegeben werden, sich zu selbstverantwortlichen, tatkräftigen, freien Erwachsenen zu entwickeln. In der Begleitung und Unterstützung dieser in aufeinander aufbauenden Phasen verlaufenden Entwicklung achten wir sorgfältig auf die Anliegen und Äußerungen der Kinder, nehmen sie ernst und berücksichtigen sie bei den Entscheidungen des Kindergartenalltags.

– Kindergarten (3-6 Jahre)

In einem verlässlichen, rhythmischen Tages- und Wochenablauf gibt es für die Kinder jeden Tag vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten, die sie nach kurzer Zeit gut kennen und gern in größtmöglicher Form ergreifen. Wir gestalten den Tagesrhythmus so, dass sich kurze geführte Aktivitäten für die ganze Gruppe (z. B. Reigen- oder Kreisspiele, Märchen erzählen) abwechseln mit „Freispielzeiten“ drinnen oder draußen, während derer die Kinder sich frei entscheiden können, an welchen Aktivitäten oder Tätigkeiten sie sich beteiligen wollen.

Sie beteiligen sich entsprechend ihrer Fähigkeiten und Vorlieben, sie entscheiden so über das tägliche Geschehen und gestalten es dabei aktiv mit.

– Kinderstube (1-3 Jahre)

Von Geburt an beteiligen sich Kinder an allen Dingen, die sie betreffen. Sie zeigen Interesse an den Menschen, Vorgängen und Gegenständen in ihrer Umgebung, betreiben durch die Kommunikation und den Umgang mit ihnen ihre Selbstbildung und machen dadurch erste Erfahrungen ihrer eigenen Wirksamkeit.

Wir fördern diese Eigeninitiative, indem wir sorgfältig auf alle ihre Äußerungen in Mimik und Gestik achten, vielseitige kommunikative Situationen schaffen und auf die wahrgenommenen Bedürfnisse eingehen. In Pflegesituationen zum Beispiel geben wir den Kindern Raum für ihre aktive Teilnahme, kündigen jede Handlung mit Worten und Gesten an und warten ab, bis das Kind bereit ist, mitzuhelfen, soweit es seinen Möglichkeiten entspricht. Auch in allen anderen Situationen des Kinderstubenalltags begegnen wir den Kindern achtsam, respektvoll und zugewandt und bestärken sie so in ihrer Eigenaktivität, der Entwicklung ihrer sozialen Fähigkeiten und ihres Selbstbewusstseins.

Bei der Gestaltung der Kinderstubenräume und des Außenbereiches achten wir darauf, dass die Kinder in größtmöglicher Selbständigkeit ihrem Bewegungsdrang und ihrem Explorationswillen folgen können. Durch vielseitig verwendbare Gegenstände schaffen wir immer wieder neue Herausforderungen, die die Kinder entsprechend ihren Fähigkeiten und Vorlieben frei aufgreifen können. Dadurch bieten sich ihnen vielfältige Gelegenheiten, Freude an bereits erworbenen Fähigkeiten zu empfinden, neue zu entwickeln und ihre Selbstwirksamkeit wahrzunehmen.

8.) Beschwerdemanagement

Jeder einzelne Mensch mit seinen individuellen Bedürfnissen ist uns wichtig. Daher nehmen wir Kritik und Konflikte sehr ernst. Ein kritischer und konstruktiver Dialog ermöglicht positive Entwicklungsmöglichkeiten für die gesamte Kindergartengemeinschaft, d. h. für alle Kinder, Eltern, Mitarbeiter und Vorstände. Die Voraussetzung hierfür sind gegenseitiges Vertrauen sowie Verantwortung für die Gemeinschaft.

In unserem Waldorfkindergarten bilden Waldorfpädagogik und Soziale Dreigliederung die Grundlage unserer Sozialgestalt. Auf dieser Grundlage wollen wir Beschwerden, Konflikte und Differenzen umfassend bearbeiten und möglichst einvernehmlich lösen. Damit wollen wir zur Erhaltung und Verbesserung der Qualität in unserer Einrichtung beitragen, den gesetzlichen Anforderungen der Partizipation genügen und Selbstevaluation ermöglichen.

– **Beteiligte**

Das Beschwerdeverfahren gilt in unserer Einrichtung für Eltern und Erziehungsberechtigte, MitarbeiterInnen, GeschäftsführerInnen, Vorstände

– **Themen und Vorgehensweise**

Es können alle aus den Belangen und Aufgaben der Beteiligten resultierenden Beschwerden, Konflikte und Differenzen bearbeitet werden. Im Umgang mit den Themen wird Vertraulichkeit vereinbart. Aus Gründen der Nachvollziehbarkeit ist eine Dokumentation unerlässlich. Alle Beteiligten bemühen sich, in einem konstruktiven Dialog zügig eine einvernehmliche Lösung zu erarbeiten und gegebenenfalls die Bearbeitung zu beenden, wenn auf der jeweiligen Stufe keine Einigung möglich erscheint.

– **Ablauf des Verfahrens**

Eltern

- Grundsätzlich sind die zuständigen ErzieherInnen, insbesondere die Gruppenleitung, die ersten Ansprechpartner. Auch kann der Elternsprecher involviert werden, um die Konfliktlösung zu begleiten. Wenn es dabei zu keiner befriedigenden Lösung kommt,
- wenden sich die Beteiligten an die Geschäftsführung, die das Thema je nach Zuständigkeit zur weiteren Bearbeitung an die Gemeinschaftskonferenz oder den Vorstand übergibt. Wenn hierbei ebenfalls keine befriedigende Lösung gefunden wird,
- wenden sich die Beteiligten zur weiteren Bearbeitung an die zuständige Fachberatung der Vereinigung der Waldorfkindergärten Region Bremen-Niedersachsen.

Mitarbeiter

- Im Konfliktfall sollte zuerst das Gespräch mit 1-2 Menschen aus dem Team – bestehend aus allen Mitarbeitern und Vorständen – gesucht werden. Wenn es dabei zu keiner befriedigenden Lösung kommt,
- wenden sich die Beteiligten an den Vorstand. Wenn hierbei ebenfalls keine befriedigende Lösung gefunden wird,
- wenden sich die Beteiligten zur weiteren Bearbeitung an die zuständige Fachberatung der Vereinigung der Waldorfkindergärten e. V., Region Bremen-Niedersachsen.

9.) Teamkultur – Zusammenarbeit und Arbeitsweise

Der Wille zur grundsätzlichen guten Zusammenarbeit ist wesentlicher Bestandteil in waldorfpädagogischen Kollegien. Die verschiedenen Konferenzen gewährleisten die Bearbeitung aller pädagogischen und rechtlich-wirtschaftlichen Belange des Waldorfkindergartens.

Pädagogische Teamkonferenz

- gruppenintern
- wöchentlich
- Waldorfpädagogische Grundlagenarbeit
- Planung und Besprechung der pädagogischen Arbeit der Gruppe

Pädagogische Hauskonferenz

- gesamtes pädagogisches Kollegium
- monatlich
- Waldorfpädagogische Grundlagenarbeit
- Planung und Besprechung der gruppenübergreifenden pädagogischen Zusammenarbeit

Austauschkonferenz

- gesamtes pädagogisches Kollegium
- eingetragene Vorstände des Trägervereins, ehrenamtlich
- Geschäftsführung
- Bei Bedarf Eltern mit vorheriger Absprache
- monatlich
- Wahrnehmung und Austausch
- Planung und Besprechung von Themen, die sowohl den pädagogischen als auch den rechtlich-wirtschaftlichen Bereich und damit das gesamte Kollegium betreffen

Gemeinschaftskonferenz

- eingetragene Vorstände des Trägervereins, ehrenamtlich
- Geschäftsführung
- ErzieherInnen, ehrenamtlich
- Eltern, ehrenamtlich
- mindestens 14-tägige Arbeitstreffen
- Ideelle Arbeit: Zweck des Vereins ist die Förderung von Bildung und Erziehung auf der Grundlage der Pädagogik Rudolf Steiners. Vertretung nach innen und außen
- Sicherstellung der rechtlichen Voraussetzungen, Erhaltung der Gemeinnützigkeit
- Finanzmanagement (z. B. Finanzierung, Aufstellung des Haushaltsplanes, laufende Budgetkontrolle, Erstellung des Jahresabschlusses) *
- Gebäude- und Grundstückspflege und deren Verwaltung
- Elternarbeit und Elternbetreuung*
- Verantwortung und Fürsorgepflicht für Eltern, Kinder und Mitarbeiter*
- Personalmanagement*
- Öffentlichkeitsarbeit
- Vernetzungsarbeit
- Qualitätssicherung
- Dokumentation und Datenschutz
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Vorbereitung und Durchführung von Mitgliederversammlungen
- Vorbereitung und Durchführung von Satzungsänderungen
- * u. U. Besprechung in Vorstandskonferenz (Datenschutz)

Vorstandskonferenz

- bei Bedarf
- Planung und Besprechung interner Themen (Datenschutz)
- Abschluss und Prüfung der Betreuungsverträge

10.) Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Pädagogischer Bereich

- Tägliche Reflexion der ErzieherInnen
- 14-tägige pädagogische Konferenz: Planung, päd. Fragen, Kinderbe-sprechung etc., mit Textarbeit geisteswissenschaftlicher Grundlagen der Waldorfpädagogik
- Fortschreibung des Konzeptes in Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen
- Fachliteratur/Bücherei
- bei Bedarf Mediation/Supervision extern (z. B. Livegoed-Institut Hmb.)
- Angebotsplanung/Evaluation, Bedürfnisse von Kindern und Eltern berücksichtigen
- Arbeit am Orientierungsplan für Bildung und Erziehung/Leitlinien II s. Anlage

Fortbildung/Fachberatung

- Verschiedene waldorfpädagogische- und allgemein-pädagogische Fortbildungen wie
- Teilnahme an pädagogischen Fortbildungsangeboten insbesondere im Landkreis Diepholz, z. B. Fortbildung Schutzauftrag nach §8a
- Regionalkonferenzen der Vereinigung der Waldorfkindergärten zu pädagogischen Themen/Fragen
- Referate/Vorträge von Fachleuten aus dem Bundesgebiet
- Fortbildungen für Geschäftsführung/Vorstandsmitglieder
- Supervision

Verwaltungsbereich

- Gemeinschaftskonferenz
- Mitgliederversammlung
- Weiterentwicklung der Satzung
- Verbandsinformationen Vereinigung der Waldorfkindergärten und DPWW
- Einhaltung rechtlicher Vorgaben
- Haushaltspläne, Buchführung
- Versicherungsschutz für ehrenamtliche Helfer
- Versicherungsschutz für Vorstände

Dokumentation

Pädagogischer Bereich

- Aufnahmeanträge/Entwicklungsberichte
- Betreuungsverträge inkl. Kindergartenordnung und Informationsblatt zum Infektionsschutzgesetz
- Anwesenheitslisten
- Arbeit an Beobachtungsbögen
- „BaSik“ Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen, Herder Verlag
- „trialog“ Begleitende alltagsintegrierte Bildungsdokumentation der Vereinigung der Waldorfkindergärten e. V.
- Kinderbilder als Entwicklungsdokument
- Elternabendprotokolle
- Jahreshistorie
- Feriendienstpläne
- Feriengruppenpläne

Verwaltung

- Protokoll der 14-tägigen Sitzungen des erweiterten Vorstandes
- Protokoll der jährlichen Mitgliederversammlung
- Protokoll der Quartaltreffen mit dem Buchhalter zum aktuellen Stand des Haushaltes
- Protokolle der Treffen des gewählten Vorstandes
- ordnungsgemäße Buchführung
- ordnungsgemäße Ablage und Archivierung der Unterlagen

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- KGS Brinkum, KGS Leeste (Schulpraktika)
- Berufsbildende Schulen Syke (Praktika)
- Fachhochschule Vechta (Praktika)
- Hospitation für ErzieherInnen
- Besuch für SchulleiterInnen der Heimatgemeinden unserer Kinder
- Zusammenarbeit mit Therapeuten, z. B. Logopäden (ggf. auch im Kindergarten)
- Kinderzentrum Bremen
- Kinderärzte und Fachärzte, z. B. HNO-Arzt spezialisiert auf Hörtests bei Kindern
- Patenschaft Waldorfindergarten Haifa

Zusammenarbeit/Vernetzungsarbeit mit anderen Institutionen

- Pädagogische Fachberatung der Stadt Syke
- Landkreis Diepholz, Fachdienst Jugend
- DPWW
- Frühförderung
- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Stadt Syke, Schule/Kindergärten
- Grundschulen unseres Einzugsgebietes, insbesondere mit den jeweiligen Grundschulen der zukünftigen Schulkinder in deren Heimatgemeinden/Übergang Kindergarten-Schule
- Fachberatung der Vereinigung der Waldorfindergärten der Region Bremen/Niedersachsen
- Fachberatung durch waldorfpädagogische Dienstleister
- vhs Syke
- Gemeindeelternbeirat
- Sozialraum Syke
- Regionalen und überregionalen Waldorfeinrichtungen in pädagogischen sowie wirtschaftlich-rechtlichen Bereichen

Öffentlichkeitsarbeit

- Öffentliche Informationsabende
- Tag der offenen Tür
- Öffentliche Feste im Kindergarten, z. B. Sommerfest
- Puppenspiele, z. B. der Puppenbühne „Der Goldene Schlüssel“
- Teilnahme an Ferienpassaktion
- Vorträge in den Räumen des Kindergartens
- Zusammenarbeit mit der vhs (z. B. Vorträge, Kurse)
- Angebot von Hospitation für Interessenten
- Bereitstellen von Informationsmaterial über Waldorfpädagogik
- Plakate (Verteiler an ca. 80 Stellen)
- Flyer und Broschüren
- Kontakte zur örtlichen Presse
- Adresse in Internet/Telefonbüchern
- Adressverzeichnis Anthroposophie
- Beteiligung an Messen, z. B. Fachmesse Jugend des Landkreises Diepholz, Didacta Hannover
- Internetauftritt (Pflege der Website)
- Sponsoring

Zukunftsaufgaben

Wir streben an, unser Konzept stetig weiterzuentwickeln.

Wir möchten Familien in Erziehungsfragen Orientierung bieten und sie beratend unterstützen.

Das Vertrauen in unseren Waldorfkindergarten wollen wir durch Kontinuität, Verlässlichkeit und solides Wirtschaften erhalten.

Um die Attraktivität unserer Einrichtung nach außen deutlich sichtbar zu machen, wollen wir unsere vielfältigen Aktivitäten auch weiterhin kontinuierlich der Öffentlichkeit präsentieren.

Wir werden auch zukünftig unsere Qualität ständig verbessern.

Sommer 2021